© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Androglossa brasiliensis Reichenow J. f. Orn. 1881 p. 371.

Habitat S. Brazil: Ilha do Mel, Prov. S. Paulo (Natterer); Sta. Catharina (Mus. H. v. B. ex Schlüter).

Münden, d. 5. August 1891.

Ueber *Tetrao tetrix* subspec. *viridanus*.

Von

T. Lorenz in Moskau.

Da ich im Begriff bin ein Werk über die russischen Birkhühner, deren Ausartungen, Bastarde, Hahnenfedrigkeit etc. (mit 20 color. Taf. $^2/_3$ nat. Grösse) herauszugeben, wozu mir ein überaus reiches Material zur Disposition steht, gebe ich vorläufig eine Beschreibung einer sehr interessanten Varietät des *Tetr. tetrix* L.

Die Unterschiede desselben von der typ. Art sind folgende: Der alte Hahn; alle Glanzstellen am Hals, Kropf und Rücken haben nicht den blauen, in's Violette ziehenden Glanz, sondern das Blau ist grünlich. Der weisse Spiegel auf den Secundärschwingen ist viel breiter, so dass, wenn der Flügel in Ruhe ist, er einen sehr breiten weissen Streifen bildet, dagegen er bei der typ. Art bei derselben Lage der Flügel nur wenig oder gar nicht sichtbar ist. Das Weiss an den Primärschwingen ist nicht nur an der Wurzel der Federn, wie es der typ. Art eigen, sondern erweitert sich nach der Spitze zu, von der 6., zuweilen schon von der 5. Schwinge an so weit, dass, wenn der Vogel den Flügel nur lose anlegt, das Weiss an den Innenfahnen gut sichtbar ist. Der Tarsus ist stets heller als beim typ. Hahn, zuweilen fast weiss, vorn mit hellgrauen Spritzflecken.

Der junge Hahn im ersten Winterkleide weist noch schärfere Unterschiede auf. Das Blau ist noch mehr grün als beim Alten, die Mantelfedern sind auf schwarzbraunem Grunde fein hellbraun und grau melirt, die kleinen Oberflügeldecken, Oberkopf, Hinterhals bis auf den Oberrücken, dann ferner der Unterrücken und Bürzelfedern sehr fein dunkelgrau und braun gesandelt. Stossfedern immer mehr oder weniger schmal weiss an den Endungen gekantet. Der Metallglanz schwächer entwickelt als bei gleich alten *Tetr. tetrix*. Im Allgemeinem ist die Färbung des jungen Hahnes dunkelgraubraun und nicht schwarz, oder richtiger schwarz-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

braun wie es die typ. Art gleichen Alters aufweist. Das Weiss an den Primär- und Secundärschwingen immer breiter als beim alten ausgefärbten Vogel.

Das Huhn dieser Varietät unterscheidet sich ausser dem breiten weissen Flügelspiegel noch durch ihre helle Färbung im Allgemeinen; das dunkle Rostbraun der typ. Henne wird hier mehr oder weniger durch Grau und helle Rostfarbe verdrängt. Die Brust weist viel Weiss auf und die helle Rostfarbe tritt hier fast ganz weg. Die Oberflügeldecken sowie auch Oberschwanzdecken besitzen breite weisse Endungen. Die Kehle gelblichweiss, mit spärlichen, rundlichen dunklen Flecken näher zum Unterschnabel.

Selbstverständlich begegnet man bei dieser Varietät ebenso oft Schwankungen in Färbung und Zeichnung, wie es bei der typ. Form ja auch häufig der Fall ist.

Die jungen Hühner im ersten ausgefärbten Kleide haben eine mattere Färbung und die dunkle Zeichnung ist schmäler, auch sind die weissen Endungen der Brustfedern, Oberflügel- und Oberschwanzdecken nicht so breit als wie bei der alten Henne.

Der Verbreitungskreis des *Tetr. viridanus* ist ein sehr grosser; im europäischen Russland tritt er schon im Guv. Tambow auf, weist aber noch Uebergänge in der Färbung zur typ. Art auf; dagegen die Birkhühner der Guv. Saratow, Samara und Orenburg sind in der Färbung constant und repräsentiren die Var. *T. viridanus* im vollsten Sinne des Wortes. Birkhühner aus den Guver. Pensa, Simbirsk und Kasan bilden Uebergangsformen zur typ. Art.

Im Westen von Sibirien bis in das Tieen-Schan-Gebirge kommt die Varietät nur in voller Reinheit vor, dagegen Nordwest-Sibirien, dann das Guv. Irkutzk, Transbaikalien bis in die Ussuri-Gegend bilden mehr oder weniger Uebergänge zum typ. *Tetr. tetrix*.

Letzerer kommt, so viel mir gegenwärtig bekannt, in Sibirien nicht vor.

Ich bin geneigt, die früher in den kaukasischen Steppen häufig auftretenden Birkhühner*) auch zu der Var. *viridanus* zu ziehen, da ich die Beobachtung machte dass die Varietät nur da auftritt, wo der Boden aus schwarzer Erde (Tschernosem) besteht, die Steppen am Nordabhange des Kaukasus eine solche im ausgedehntesten Maasse aufweisen.

---

*) T. Lorenz, Journal f. Ornithologie 1889.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

So vermuthe ich auch, dass, als die südrussischen Steppen im Urzustande sich befanden, wo, nach glaubwürdigen Mittheilungen, Birkhühner vorkamen, selbige auch von derselben Var. waren. Ich besitze Birkhühner aus den Guv. Kiew und Tschernigow aus Localitäten, wo keine schwarze Erde ist, dieselben mit Vögeln aus dem Centrum Russlands, Finnlands, Schweden und Deutschland verglichen, vollkommen identisch, also typ. *Tetr. tetrix* L. sind

Moskau, d. 22. Juli 1891.

Strix nisoria in der Mark.

Im Herbst des Jahres 1850, wie ich mich noch lebhaft erinnere, stellte sich im Metzelthiner-Garten (Kreis Ruppin) eine Eule mitteler Grösse ein, welche wenig scheu, auch bei sonnenhellen Tagen sichtbar war, ja, man konnte sie fast täglich Nachmittags in einer alten hohlen Linde sitzen sehen. Ihr Brustgefieder hatte Aehnlichkeit mit dem eines Sperbers, Scheitel und ganzer Rücken waren auf dunklerem Grunde wie besät mit lichten Punkten. Ich besass damals einen Dompfaffen, welcher in seinem geräumigen Käfig häufig, um ihm den Genuss der Draussenluft zu gönnen, vor das Fenster gehängt wurde. Plötzlich hörte ich an einem solchen Nachmittage ein jämmerliches Geschrei; schnell das Fenster öffnend, gewahrte ich zum höchsten Entsetzen, wie die bewusste Eule mein Lieblingsthierchen durchkrallt hatte, und den kleinen, leider schon leblosen Körper herauszerren wollte. Nur mit Mühe war sie hiervon abzuhalten. Mein Vater, welcher soeben von der Jagd zurückkehrte tötete sie durch einen wohlgezielten Schuss.

Acrocephalus turdoides (L.).

Nahte man sich dem Ufer des Bückwitzer-Sees, mit seinen Rohr- und Schilfcomplexen, ertönte auch bald das muntere und fleissig wiederholte Hui — kau kau, kiu kiw kiw ki ki ki des Drosselrohrsängers, eines hier recht häufigen Gastes. Doch schwer hält es oft, sein kunstvolles Nest aufzufinden. Die Höhe der Eierzahl belief sich in einem von mir entdeckten auf 7 Stück.

Berlin. Prem.-Lieut. v. Winterfeldt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 39_1891

Autor(en)/Author(s): Lorenz Theodor K., Winterfeldt

Artikel/Article: Ueber Tetrao tetrix subspec. viridanus. 366-368